

IQB - Viertklässler rechnen und lesen und rechnen schlechter (zeit.de)

Beitrag von „anjawill“ vom 18. Oktober 2017 18:45

Ganztagsschulen werden sicherlich kein einziges Problem lösen, wenn nicht gleichzeitig qualifiziertes Personal bereit gestellt wird. Die bisherigen deutschen Ganztagsschulen sind Aufbewahrungsanstalten mit Alibiunterricht und etwas Gehampel.

Es gibt nur wenige Schulgebäude, in denen ich Kinder gerne den ganzen Tag "aufbewahren" lassen möchte. Es mag die ökonomische und organisatorische Notwendigkeit bestehen, wenn beide Elternteile arbeiten müssen, aber gerade in solchen Fällen sollte man sich dafür einsetzen, dass diese Kinder nicht nur beaufsichtigt, sondern wirklich gefördert werden. Und das nicht von Lehrern mit dem häufig vorhandenen Helfersyndrom, die immer hier schreien, wenn sie kostenlos arbeiten dürfen, sondern mit guten Erziehern, Sportpädagogen und den immer notwendigeren Psychotherapeuten. Aber das ist natürlich unbezahlbar und stattdessen werden Kinder in Klassenzimmer gesperrt und man versucht, Hausaufgabenbetreuung zu organisieren. Gut gemeint, aber schlecht gemacht.

Ich kann mir übrigens auch nicht vorstellen, dass es Eltern selbst nach einem langen Arbeitstag nicht möglich ist, abends vor dem Schlafengehen, etwas vor zu lesen. Meine Eltern hatten bedingt durch ihre Firma 14 Stunden-Tage, aber sie haben es sich nicht nehmen lassen, etwas vor zu lesen oder sich für den Schulalltag zu interessieren.

Ich wage auch zu bezweifeln, dass der Migrationshintergrund die entscheidende Rolle spielt. In meiner Studentenzeit gab ich lange Zeit Nachhilfe in einem bekannten Migrantenviertel der größten bayerischen Stadt. In einer Familie konnte die Mutter kein Wort Deutsch, sie hat als Putzfrau am Flughafen gearbeitet und der Vater war Bandarbeiter, der gebrochen Deutsch sprach, aber sie wollten, dass ihre Tochter Abitur macht. Für diese Familien, in denen ich damals gearbeitet habe, war Bildung noch ein hohes Gut und sie haben das, was sie selbst nicht abfedern konnten, an die Nachhilfe ausgelagert. Ich bin heute noch mit einigen Familien befreundet und die Meinung ist ganz klar. Auch mit wenig Geld, keinem akademischen Hintergrund und mangelnden Deutschkenntnissen ist es mit Ehrgeiz und Willen möglich, einen Bildungsaufstieg hinzulegen.

Vielleicht ist es weniger der sozioökonomische Status und der Migrationshintergrund, als vielmehr ganz banales Desinteresse am Schulerfolg. Da schiebt man lieber schlechte Ergebnisse auf eine möglicherweise nur eingebildete Benachteiligung.